

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus

Band: 96 (2016)

Artikel: Glarner an auswärtigen Schulen und Hochschulen

Autor: Feller-Vest, Veronika

Kapitel: Das Savoyische (Turiner) Stipendium

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Savoyische (Turiner) Stipendium

Die fünf inneren Orte und Freiburg waren bereits im November 1560 ein Bündnis mit Savoyen eingegangen. Damals hatte Bern in Hinblick auf Genf und seine Eroberungen in der Waadt Glarus dazu gebracht, dem Bündnis fernzubleiben. Später traten Solothurn und 1685/86 auch Appenzell Innerrhoden bei. Als letzter katholischer Ort schloss sich Katholisch Glarus mit Vertrag vom 21. Oktober 1686 dem Bündnis mit Savoyen an. Es kam dadurch in Genuss der vom Herzog von Savoyen gewährten Vergünstigungen, unter anderem auch der Stipendien. Der Herzog verpflichtete sich, Katholisch Glarus wie den übrigen katholischen Orten jedes Jahr 40 Sonnenkronen (quarante escus d'oro) für den Unterhalt von zwei Schülern (*escoliers*) in Turin auszurichten.¹ Nach der Liste von Paul Thürer wurde das Stipendium bis 1734 vergeben.² Am 21. November 1686 erliess die katholische Landsgemeinde eine Stipendienordnung. «Ist erkent, dass umb die savoyische stipendia soll geloset, und für ein jedes sollend 2 aus dem obern und 2 us dem unteren theil in das loss getan wärden sollendt. Es ist auch ermeheret und erkhent, dass wann derjenige stipendant, so es mit dem loos wirdt, das stipendium nit selbsten bedienen und anträffen, sonder es villeichter einem anderen übergeben oder verkauffen wolte, der solches nit ze thuen befuegt, sonder das stipendium widerum meinen g[nädigen] herren und gemeinen cath[olischen] landtleuten heimbgefaffen sein soll. Item ist ermeheret undt erkhent, dass diejenige so heüt zue dem ersten stipendi im loos gestanden heutiges tags krafft loos articuls, nit meher loosen sollend.» Die gleiche Landsgemeinde sprach auf Wunsch des Landesstatthalters Johann Ludwig Tschudi das diesjährige Stipendium seinem Sohn [Josef Ulrich? (1675–1735)] zu, der bereits in Turin weilte.³ 1687 legte die Landsgemeinde die beiden Turiner Stipendien zusammen, damit betrug die Schülpension jeweils 40 Sonnenkronen. 1694 verlängerte sie die Bezugsdauer auf drei, 1720 auf vier Jahre.⁴ Empfänger der Zahlungen waren vor allem Angehörige von in Näfels ansässigen Soldunternehmerfamilien, so der Müller und Hauser. 1687 und 1689 ging das Stipendium an

¹ RQGL 1, S. 445f. Nr. 162 A.

² Collectaneen Heft 108, S. 20f.

³ LAGL AK Bd. I/94, S. 42f., 21.11.1686. Josef Ulrich Tschudi wurde später Landammann s. HLS 12, 2013, S. 533 Nr. 38.

⁴ AK Bd. I/94, S. 51, 21.9.1687, S. 85, 22.4.1694, S. 230f., 16.6.1720.

die Söhne des Landvogts und nachmaligen Landammanns Kaspar Müller (1643–1710). Zacharias (1668–1727) wurde später Landschreiber und Landesfähnrich, sein Bruder Franz Anton (1675–1753) (Nr. 58) Sekretär des Stifts Schänis.⁵ Mehrmals profitierten Söhne des Ratsherrn, Landschreibers, Landessäckelmeisters Kaspar Hauser (1670–1730), Jakob Franz (1705–1726) 1718 und 1720, und sein Bruder Kaspar (1709–1752) 1726 und 1730. Kaspar studierte in Turin Medizin, immatrikulierte sich 1733 an der Universität Basel, promovierte 1733, wurde Arzt und bekleidete von 1744 bis 1746 das Landammannamt.⁶ 1734 sagte die Landsgemeinde das Stipendium mit Handmehr einem Sohn des in Turin ansässigen Rottmeisters der Garde Josef Luchsinger (1684–1757) zu. Er sollte es 1736 antreten und ohne Auflage für sechs Jahre beziehen.⁷

⁵ AK Bd. I/94, S. 51, 21.9.1687, S. 65, 28.4.1689. Ein weiterer Sohn des Landammanns Kaspar Müller war Johann Ludwig (Nr. 63).

⁶ AK Bd. I/94, S. 217, 8.5.1718, S. 230f., 16.6.1720, S. 258, 5.5.1726, S. 279, 7.5.1730. Zu Kaspar Hauser: Matrikel Basel 5, S. 52 Nr. 258 (mit den Lebensdaten 1704–1752); HLS 6, 2007, S. 145 Nr. 23.

⁷ LAGL AK Bd. I/94, S. 306, 2.5.1734. Vermutlich Josef Kaspar Luchsinger (1729–1752).